



Ein lautes Keuchen hallte von den dunklen Gassen wider, als eine junge, scheinbar zierliche Frau mit rasantem Tempo durch die vom Regen durchnässten Straßen raste. Dass ihre Statur trügerisch war, ließ lediglich das große Panzerschwert vermuten, welches sie auf ihrem Rücken trug. Die Braunhaarige hoffte, dieses heute nicht ziehen zu müssen. Seit Stunden kämpfte sie darum, von den Kämpfern ihrer ehemaligen Einheit nicht entdeckt zu werden. Der schwer plätschernde Regen, welcher schon seit Stunden auf die gesamte Stadt niederging, war Fluch und Segen zugleich. Einerseits half das laute Plätschern, sämtliche Geräusche zu schlucken, andererseits trug es auch zu einer schnelleren Erschöpfung bei, die sie langsam einnahm. Jedes Mal, wenn sie geglaubt hatte, endlich einen guten Unterschlupf gefunden zu haben, hatte sie die sich nähernden Schritte von SOLDAT wieder vernommen, hatte flüchten und sich verstecken müssen. Mai würde sich selbst eigentlich als ausdauernd und zäh bezeichnen – anders hätte sie wohl kaum so lange überlebt –, doch auch ihr Körper geriet irgendwann an seine Grenzen. Wochenlanges Flüchten, Verstecken und in Angst zu leben – all das forderte irgendwann seinen Tribut.

„Sucht alles nach ihr ab! Sie darf uns nicht schon wieder entwischen!“, hörte sie eine tiefe Stimme rufen, was Mai dazu veranlasste, sich hastig an eine der Wände zu pressen. Mit zusammengebißenen Zähnen wagte die junge Frau es, um die Ecke zu sehen. Als sie die roten Uniformen erkannte, hätte sie am liebsten ein frustriertes Knurren von sich gegeben – nun schickten sie also schon Kämpfer der Klasse Zwei los, was ein Zeichen dafür war, dass die Dringlichkeit, sie zu fassen, offenbar angestiegen war. Kein Wunder, dass es immer schwerer wurde, nicht gefunden zu werden.

Nicht zum ersten Mal schoss ihr der Gedanke durch den Kopf, warum sie nicht einfach ein friedliches Leben führen konnte. Warum ihre *Familie* nicht einfach in Frieden hatte leben können. Dafür war es längst zu spät, denn seit sie die wohl wichtigste Person ihres Lebens verloren hatte, war bereits jeder Tag, den sie überhaupt noch leben wollte, ein Kampf. Eine ganze Weile lang wagte Mai es nicht, sich zu rühren, denn die Schritte der Soldaten wollten nicht verstummen. Es würde nur eine Frage der Zeit sein, bis sie sie entdeckten – wenn sie aus dem Schatten der Gasse trat, würden sie sie sofort sehen. Trat sie jedoch den Rückzug an, würde sie ebenfalls in die Kämpfer reinrennen, denn vor diesen war sie gerade geflohen. Langsam musste sie sich eingestehen, dass sie eingekesselt war und um einen Kampf nicht herumkommen würde.



Sie atmete tief durch, hob langsam den Arm und führte ihn zum Griff ihres Schwertes. Es wäre gelogen, zu sagen, dass sie sich gewappnet fühlte. Genau genommen glaubte sie nicht daran, dass sie den Kampf lange überstehen würde, doch kampflös aufzugeben, kam nicht infrage. Sie war es ihrem Bruder schuldig, um ihr Leben zu kämpfen, so gut sie konnte – und wenn Mai hierbei ihr Ende finden sollte, würde sie ihn zumindest bald wiedersehen. Doch gerade als die Brünnette beschlossen hatte, das Überraschungsmoment für sich zu nutzen, entschied das Schicksal anders.

In Form einer Hand, die sich von hinten plötzlich um ihren Mund legte.

Es mochte der Erschöpfung zuzuschreiben sein, doch Mai war viel zu überrumpelt, um zu schreien. Was sollte es ihr auch bringen? Wenn ihr heimlicher Angreifer sie nicht ohnehin überwältigte, würde sie so nur die Aufmerksamkeit von SOLDAT auf sich ziehen und in eine ebenso gefährliche Situation geraten. Es war ein bitterer Schachzug des Schicksals, dass es ihr nicht mal erlaubt war, bis zum Schluss zu kämpfen.

„Keinen Ton.“

Als sie das Flüstern der fremden Stimme hörte, spannte die junge Frau sich augenblicklich an. Adrenalin raste durch ihre Venen und ließ sie fieberhaft nach einem Ausweg suchen. Sollte sie sich umdrehen und ihn überwältigen? Dadurch, dass sie an die Brust des Fremden gepresst wurde und die Stimme deutlich über ihrem Kopf vernahm, ließ sich ausmachen, dass er größer und kräftiger war. In ihrem momentanen Zustand war es wahrscheinlich vergebliche Liebesmüh. Sollte sie einfach stillhalten und es über sich ergehen lassen? Nein, das ging mit ihren Wertvorstellungen und ihrem Stolz nicht konform. Sollte sie in die Hand des Fremden beißen und hoffen, dass sie ihm *und* den Kämpfern in den Straßen entkommen konnte? Ihr war heute bereits mehrmals signalisiert worden, dass das Glück nicht auf ihrer Seite war.

Doch Mai sollte nicht dazu kommen, sich für eine Alternative zu entscheiden. Nachdem der Fremde einige Momente lang innegehalten hatte, ging ein Ruck durch ihren Körper, als er sie mit sich zog und ein leises Klicken zu hören war. Im ersten Moment war sie so irritiert, dass sie kaum verstand, weshalb der Regen nicht mehr auf ihren Körper einprasselte. Offenbar hatte ihr Angreifer sie in einen überdachten Bereich gezogen, doch wie hatte er das geschafft? War sie wirklich so durch den Wind, dass sie Türen übersehen hatte, die als Fluchtweg dienen konnten?



Was auch immer es war, langsam kam endlich wieder Leben in Mais Glieder. Sie holte aus und rammte den Absatz ihres Schuhs in seinen Fuß, was ihr ein überraschtes Keuchen einbrachte. Ehe sie jedoch zusätzlich in seine Hand beißen konnte, verstärkte sich sein Griff an ihren Händen, ebenso der Druck seiner Hand auf ihren Lippen.

„Musst du mir ständig Probleme machen?“, zischte er gereizt – und endlich hielt Mai inne. Ihre himmelblauen Augen, charakteristisch für die Mitglieder SOLDATS, weiteten sich mit einer Mischung aus Unglauben und Schock. Sie *kannte* diese Stimme. Doch noch wollte ihr Herz nicht darauf hoffen, wirklich das gehört zu haben, was ihr Verstand endlich begriffen hatte.

„Wirst du nun endlich still sein, wenn ich loslasse?“

Er klang noch immer angespannt, doch machte keine Anstalten, sie fester als nötig zu packen. Mai brachte nur einen gedämpften Laut zustande, schaffte es jedoch, zu nicken.

„Gut.“ Damit trat er einen Schritt zurück und entließ sie in die Freiheit.

Sofort wirbelte Mai herum – und erst, als ihre Augen erkannten, was sie nicht zu hoffen gewagt hatte, atmete die Braunhaarige auf.

Er war es. Der, nach dem sie wochenlang gesucht hatte. Der einzige Grund, weshalb Mai sich noch immer jeden Tag durchkämpfte, jeden Tag irgendwie die Kraft fand, nicht aufzugeben. Vor ihr stand Cloud.

„Du...“ Fast erschrak Mai beim Klang ihrer eigenen Stimme, denn es war kaum noch ein Krächzen. Ihre ohnehin schon zitternden Beine gaben nach und sie sank in die Knie. Zwar tat Cloud es ihr gleich und legte stützend eine Hand auf ihre Schulter, beließ es jedoch dabei. Mai nahm es ihm nicht übel, denn so war er eben – distanziert, kühl und kaum zu einer Emotionsregung fähig.

Die junge Frau brauchte eine ganze Weile, um endlich anständige Worte formen zu können.

„Was... was machst du hier?“ Eigentlich schwirrten viel wichtigere Fragen in ihrem Kopf herum, doch zu mehr war sie gerade nicht imstande.

„Ich war... zufällig in der Gegend unterwegs.“ Wieder eine reservierte Antwort. Doch genau genommen war es ein Wunder, dass sie überhaupt eine Antwort aus ihm herausbekam.

„Zufällig in der Gegend...“ Fast entwich ihr ein hysterisches Lachen. „Ich habe überall nach dir gesucht! Warum bist du einfach verschwunden?“

Clouds Lippen pressten sich zu einer dünnen Lippe zusammen. Natürlich wussten sie beide, weshalb er das getan hatte. Sobald die Erinnerungen daran zurückgekehrt waren, dass Mai



die Schwester seines besten Freundes war, der sich – in seinen Augen – für ihn geopfert hatte, hatte ihn das schlechte Gewissen überkommen. So gut die beiden sich auch verstanden – denn tatsächlich waren sie einander recht nahegekommen – er hatte es nicht mehr ertragen, in ihrer Nähe zu sein. Nicht nur, dass er sich selbst die Schuld für die Ereignisse und Zacks Ableben zuschrieb, nein – dass dessen Erinnerungen sich mit den seinen vermischten und er seinem eigenen Kopf nicht mehr trauen konnte, erschwerte ihre Freundschaft zusätzlich.

„Antworte mir. Wenigstens dieses eine Mal.“, verlangte Mai zitternd, streckte eine Hand aus und lehnte sie an seine Brust. Es sah ihr nicht ähnlich, den Blonden zu drängen, darauf zu bestehen, dass er mit ihr über Dinge sprach, die ihm nicht leichtfielen. Doch genau diese Tatsache zeigte, wie ernst es ihr war, wenigstens dieses Mal eine Antwort zu bekommen.

Als er trotzdem noch einige Sekunden schwieg, verlor Mai fast die Geduld, doch schließlich erhielt sie ihre Antwort. „Du weißt, warum. Es ist besser so für uns beide.“

Die Brünette schüttelte den Kopf. „Das stimmt nicht. Was für mich gut ist, entscheide ich – das kannst du mir nicht abnehmen.“

Cloud öffnete die Lippen zu einem Protest, doch Mai war schneller. Mutig legte sie einen Finger über seine Lippen. „Ich war noch nicht fertig.“

Das ließ den Blonden verstummen. Zwar zeigte er keine Regung, als Mais Hand höher wanderte und durch die nassen, vom Regen tropfenden Strähnen strich, doch er zuckte auch nicht zurück. „Cloud, warum glaubst du wohl, warst du der Erste, nach dem ich gesucht habe? Weil du Zack viel bedeutet hast. Und... mir auch.“

Die letzten Worte hinzuzufügen, war ihr nicht ganz leichtgefallen, denn die beiden hatten noch nie so offen darüber *gesprachen*. Doch mit Sicherheit fiel es ihr trotzdem leichter als ihm. „Und dass du mir gerade trotz allem geholfen hast, zeigt mir, dass ich dir auch nicht ganz egal bin.“

Cloud selbst würde das wohl nie eingestehen, doch Mai konnte sich ein kleines Schmunzeln nicht verkneifen, als sein Blick scheinbar schüchtern zur Seite glitt. Viele legten es als Arroganz und Kälte aus, was nicht immer falsch sein mochte, doch wer sich die Zeit und Mühe machte, den jungen Mann näher kennenzulernen, der wusste, dass mehr dahintersteckte. Dieses Mal jedoch machte Mai es ihm nicht so einfach. Als der Blonde kapierte, dass sie nicht von allein weitersprechen würde, räusperte er sich. „Kann... sein.“

Mai entwich ein leises Lachen. „Du kannst froh sein, dass ich nicht auf Romantik bestehe.“



Ein leises Murren war die Antwort, ehe sie wieder in Schweigen verfielen. Sie hatte nichts dagegen, denn das Glück, ihm überhaupt über den Weg gelaufen zu sein, nahm sie völlig ein. Als sie jedoch erkannte, dass seine Lippen sich tatsächlich von allein zu ein paar Worten formen wollten, hielt sie den Atem an.

Ehe ihre Welt im Chaos versank.

Nicht mal Cloud, dessen Reflexe perfekt trainiert und ausgereift waren, konnte sofort reagieren, als neben ihnen ein lauter Knall ertönte. Was Mai inzwischen als brüchige Baracke eingeordnet hatte und ihnen die paar Minuten Schutz geboten hatte, zerbarst nun in tausend Einzelteile. Wieder hielt die junge Frau einen Schrei zurück und zog den Kopf ein, zugleich verwirrt und schockiert, als sie kurz darauf spürte, wie der Körper ihres Freundes sich schützend über sie beugte. Es waren nur wenige Sekunden, doch es reichte, um sich in ihr Gedächtnis einzubrennen.

„Cloud!“ Hustend versuchte sie den Staub wegzublinzeln, um zu erkennen, was sie so plötzlich angegriffen hatte. Soweit sie sehen konnte, hatten sie Glück gehabt, dass nicht das gesamte Gebäude eingestürzt und auf ihre Köpfe geprallt war – doch es war nicht gesagt, dass das so bleiben würde.

Dass der Blonde inzwischen mit dem Rücken zu ihr und vor ihr stand, verstand sie erst, als er ihr mit einer Hand bedeutete, innezuhalten. „Bleib zurück.“

Mehr sagte er nicht, doch Mai war bewusst, dass er ihren körperlichen Zustand bemerkt haben musste. Trotzdem dachte die junge Frau nicht daran, einfach still in der Ecke zu kauern – denn nur, weil er sie geschützt hatte, zierten nun ein paar blutende Kratzer seine Arme.

„Vergiss es.“ Schnaubend richtete die Brünette sich auf, zog ihr Panzerschwert und gesellte sich an seine Seite. „Ich lasse dich nicht allein kämpfen.“

Zwar wagte Cloud es nicht, den Blick von ihren Gegnern zu nehmen – die sie mittlerweile als eben die SOLDAT Krieger einstufen konnte, welche sie durchgängig verfolgt hatten –, doch er spannte sich unwillkürlich an. Er würde nicht widersprechen, wenn sie kämpfen wollte. Inzwischen kannte er Mai gut genug, um zu wissen, wie wichtig der jungen Frau ihr Mut, ihr Ehrgeiz und ihr Stolz waren, doch er konnte nicht bestreiten, dass es sein Inneres aufwühlte. Er würde es nicht ertragen, noch eine Freundin zu verlieren.

„Schnappt sie!“ Der Schlachtruf eines Kämpfers forderte die Aufmerksamkeit beider Kämpfer. Um sich mit beiden Panzerschwertern nicht in die Quere zu kommen, stoben sie auseinander, einander genug vertrauend, um die Gegner dadurch aufzuteilen.



Mai bemühte sich nach Kräften, sich ihren geschwächten Zustand nicht zu sehr anmerken zu lassen. Einerseits deshalb, um SOLDAT nicht zu ermutigen, andererseits vor allem, um Cloud nicht zusätzliche Sorgen zu bereiten. Die Kämpfer zweiten Ranges mochten kleinere Fische sein, verglichen mit ihnen beiden – doch sie zu unterschätzen, wäre leichtsinnig. Sie waren nicht nur in der Überzahl und nutzten gern mächtige, physische Attacken, ihr Spielraum war durch ihre Umgebung zudem stark eingeschränkt.

Was Cloud jedoch nicht davon abhielt, seine Fähigkeiten voll auszuschöpfen.

Mai hatte ihn nun bereits mehrere Male kämpfen sehen, doch sie wurde nie müde, ihn zu beobachten. Sie selbst war keinesfalls eine schlechte Kämpferin, schnell, wendig und mutig – doch niemand sonst würde an die Geschmeidigkeit *seiner* Bewegung rankommen, dessen war sie sich sicher. Wie er einen Satz auf die gegenüberliegende, noch stabile Mauer zumachte, diese als Sprungbrett nutzte und seine Klinge von oben auf die Feinde niedersausen ließ, war ein unvergleichliches Spektakel.

Doch sie konnte sich nicht erlauben, sich zu sehr von ihm ablenken zu lassen. Die enge Gasse war schnell überfüllt, bot kaum Fluchtmöglichkeiten und schränkte Mai in ihrer Bewegungsfreiheit ein. Fluchend vollführte sie einige Rückwärtssaltos und musste sich mehr aufs Ausweichen und Blocken konzentrieren. Zähneknirschend hielt sie stand, ignorierte den Protest ihrer schmerzenden Glieder und griff auf ihre mentale Stärke zurück, die sie auch auf diese Situationen vorbereitet hatte.

Hinterher würde Mai nicht mehr einschätzen können, wie lange ihr Körper durchgehalten hatte. Sie war so konzentriert auf den immer gleichen Ablauf - ausweichen, blocken, wenn möglich, kontern -, dass sie nicht mal bewusst mitbekam, wie ihre Beine einknickten. Dieses Mal konnte sie einen überraschten Laut nicht zurückhalten, als ihre Knie zu Boden sanken, sobald die nächste Angriffswelle sie überrollte. „Ngh...“

Zitternd schaffte die Brünnette es gerade noch, ihr Schwert für einen letzten Block zu heben, als ihr Gegner erbarmungslos zuschlagen wollte. Metall klirrte auf Metall, lautes Kampfschrei von allen Seiten war zu hören, doch Mai bekam alles nur noch mit, als würde es durch einen dichten Schleier zu ihr dringen.

Warum? Warum musste ihr Körper sich ausgerechnet auf so eine lächerliche Weise verabschieden? Zum zweiten Mal innerhalb kürzester Zeit glaubte sie, eine beschämende Niederlage ertragen zu müssen, mit der sie Zack im Jenseits keinesfalls unter die Augen treten wollte.



„Mai!“

Der Schrei war gedämpft, doch nichtsdestotrotz deutlich zu vernehmen. Der trübe Blick ihrer blauen Augen heftete sich auf die Quelle des Schreis.

Hatte... Cloud tatsächlich ihren Namen geschrien?

Es sah ihrem Freund nicht ähnlich, derartige Gefühlsausbrüche zuzulassen, selbst im Kampf nicht. Und verglichen mit anderen war auch das nicht unbedingt als emotional einzustufen - doch für Cloud bedeutete es Welten. Mit den Augen signalisierte er ihr, was er gerade nicht aussprechen konnte.

Durchhalten. Sie musste nur noch... ein bisschen... durchhalten...!

Mai schaffte es nicht, ihm zuzunicken. Doch sie fand den Willen, die letzten Kraftreserven ihres Körpers zu mobilisieren. Ihr Wesen ähnelte dem von Cloud in einigen Dingen – sonst würden sie sich wohl kaum so gut verstehen -, sodass es auch für Mai unüblich war, ihre Wut herauszuschreien. Doch sie konnte nicht mehr an sich halten. Ein zorniger Kampfschrei hallte durch die Gasse, als die Klinge ihres Schwertes ein letztes Mal auf ihre Gegner niederfuhr. Das letzte, was Mais Augen wahrnahmen, bevor ihr Körper auf den Boden sackte und ihr Bewusstsein in völliger Schwärze versank, waren ein helles Leuchten und Clouds grimmiger Blick, ehe ein Wirbelsturm die Erde um sie herum erzittern ließ.

„Mai. Mai, wach auf.“

Zahlreiche Emotionen durchströmten den Körper der erschöpften, jungen Frau, als die Stimme sie aus der Dunkelheit zurückholte, welche sie als ihr persönliches Licht auserkoren hatte. Sorge, Trauer, Angst, aber auch Freude, Wärme und Sehnsucht.

Im ersten Moment reagierte nur ihr Bewusstsein, denn sie konnte keinen Finger rühren. Ihr Körper schien wie gelähmt zu sein. Nur vage nahm sie überhaupt wahr, dass nach wie vor Regentropfen auf diesen prasselten – doch wenn es nach ihr ginge, würde sie trotzdem gerne ewig in dieser Situation verharren. Sie wusste nicht, wann und ob Cloud ihren Namen überhaupt jemals so oft benutzt hatte, so wortkarg, wie er sonst war. Seine leise, momentan besorgte Stimme zu hören, war die beste Heilung, die sie sich vorstellen konnte. Je mehr sie ihren eigenen Körper wieder wahrnehmen und bewegen konnte, desto klarer wurde ihr irgendwann, dass Cloud nicht nur nach ihr *rief*, nein.

Er hielt sie in seinen Armen.



„Mai?“

Es mochte bloß Einbildung sein, doch sie glaubte, so etwas wie Erleichterung in dem Gesicht über sich zu erkennen, als ihre Augen sich flatternd öffneten. Ihre Lippen formten sich zu einem leichten Lächeln, doch aus ihrer Kehle kam nur ein leises Husten.

Cloud schüttelte den Kopf. „Sprich nicht zu viel.“

Der Blonde verlagerte sein Gewicht so, dass er die zierlichere Gestalt etwas aufrichten und an seine Brust ziehen konnte. Es hielt den Regen zwar nicht von ihnen beiden ab, doch keiner störte sich wirklich daran.

Mai erlaubte sich, noch einen Moment die Augen zu schließen und Clouds Herzschlag zu lauschen. Es schlug deutlich schneller als sonst – was wahrscheinlich dem Kampf zu verdanken war. Trotzdem genoss sie es, denn es war wahrscheinlich der intimste Moment, den sie je geteilt hatten. Wer wusste schon, wie lange er andauern würde? Seit sie beide Zack verloren hatten, hatte Mai gelernt, jeden Tag des Lebens noch mehr zu wertschätzen und Augenblicke wie diese hier umso deutlicher zu genießen.

Eine ganze Weile schwiegen sie nur, verdauten die Situation und mussten erst realisieren, dass sie den jeweils anderen nicht verloren hatten. Noch hatte Mai ihre Umgebung nicht genauer inspiziert, doch sie konnte sich auch so vorstellen, dass zahlreiche Körper überall verstreut lagen, vermischt mit Holzsplittern und zerstörten Mauerteilen.

„Du hattest Recht.“

Erst beim Klang seiner Stimme schenkte Mai ihm einen fragenden Blick.

Cloud wich dem ihren aus, doch sein Griff an ihrem Arm wurde gleichzeitig fester.

„Mit dem, was du eben gesagt hast.“

Trotz der Ernsthaftigkeit der Situation schaffte sie es noch, die Augen zu verdrehen. Nicht vor Verärgerung, sondern mit einem kleinen, inneren Schmunzeln. Sie konnte sich denken, was er meinte - doch derartige Dinge auszusprechen, fiel ihm eben schwer.

„Dass ich dir nicht egal bin?“ Noch immer war ihre Stimme schwach, sodass Cloud langsam den Kopf zu ihr zurückdrehte - wahrscheinlich, um sie erneut daran zu erinnern, dass sie besser schweigen sollte. Doch Mai hatte sich von diesen Blicken und seiner manchmal schroffen Art noch nie abschrecken lassen. „Das weiß ich, du Dummkopf.“

Seine Stirn legte sich kurz in überraschte Falten. Er schaffte es gut, seine Scham zu verstecken, die ihn überkam, wenn es emotional wurde - doch Mai wusste es besser. Leise lachend hob sie eine Hand, was ihr zwar einiges abverlangte, doch diese Chance würde sie sich nicht



entgehen lassen.

„Warum willst du dieses Chaos in deinem Leben?“ Trotz seiner Bemühungen, monoton zu klingen, war ehrliche Verwirrung aus seiner Stimme herauszuhören, als ihre Hand seine Wange streifte, bis sie sie schließlich ganz bedeckte.

Mit einem traurigen Lächeln schüttelte sie den Kopf. „Du verstehst es noch immer nicht.“

Irgendwie schaffte die Brünette es, den Arm um seinen Nacken gleiten zu lassen, immer langsam und vorsichtig genug, um ihn entscheiden zu lassen, ob und wann er sich zurückziehen wollte. Sie konnte sich nur annähernd vorstellen, was für einen inneren Kampf er wahrscheinlich gerade mit sich austrug - doch Cloud rührte sich kein Stück und wich ihrem Blick nicht mehr aus. Offenbar schien ihm die Antwort wirklich wichtig zu sein.

„Cloud, du bist kein Chaos. Nicht für mich. Du bist... die einzige Konstante in meinem Leben.“ Während ihrer Worte hatte Mai den Abstand zwischen ihren Gesichtern immer weiter überbrückt, bis ihre Lippen dicht genug waren, um den Atem des jeweils anderen spüren zu können.

„Ohne dich wäre meine Welt ein einziges Chaos.“

Damit, was als Nächstes geschah, hätte Mai trotz allem nicht gerechnet. Zwar hatte sie sich bis hierhin recht mutig gegeben, recht offensiv gehandelt, um zu ihm durchzudringen, doch für den letzten Schritt fehlte ihr der Mut, sodass sie einfach die Augen schloss. Hatte sie es übertrieben? Ihn vielleicht überrumpelt? War es zu früh, so eine Entscheidung von einem innerlich so zerrissenen Mann zu verlangen...?

Doch gerade, als sie ihre Augen wieder öffnen und sich beschämt entschuldigen wollte, spürte sie einen leichten Druck auf ihren Lippen.

Mai erstarrte. Was sie da fühlte... war sie doch noch immer ohnmächtig? Oder gar tot?

Träumte sie das Ganze hier nur? Sie wagte kaum zu atmen, geschweige denn, die Augen zu öffnen, doch je länger die Wärme auf ihren Lippen anhielt, desto sicherer war sie sich, dass es kein Traum war.

Es war Realität. Seine Lippen auf den ihren, seine Arme um ihren Körper, sein Atem, der ihr Gesicht dabei leicht kitzelte, all das war Realität. In diesen wenigen, viel zu kurzen Sekunden hatte Mai das Gefühl, der Lebensstrom des gesamten Planeten würde sich in ihr bündeln und vor Freude überschwappen, wie eine Welle, die nicht mehr im Zaum gehalten werden konnte. Selbst die Kälte des Regens, dessen Plätschern nun in den Hintergrund trat und fast verstummte, konnte daran nichts ändern.



Als hätte die junge Frau nicht genug damit zu tun, diesen Augenblick zu verdauen, schenkte der Blonde ihr auch noch ein sanftes, rar gesätes und kaum zu erkennendes Lächeln, sobald sie sich wenige Millimeter voneinander lösten.

Als Mai eine ganze Weile nichts von sich gab, ihn nur mit geweiteten Augen und geröteten Wangen anstarrte, kehrte jedoch leichte Unsicherheit in seine Mimik zurück, begleitet von einem Räuspern.

„Ich... war das falsch?“

Es war zwar unabsichtlich gewesen, trotzdem reichte die Bemerkung, um die Situation aufzulockern und Mai nun ein lauterer Lachen zu entlocken. Als hätte der Kuss ihr neue Stärke eingeflößt, drückte sie seinen Nacken ein Stück runter, sodass sein Gesicht dem ihren wieder näher kommen musste.

„Nein. Nein, das war genau richtig.“

Und um ihre Worte zu unterstreichen, führte sie ihre Lippen zu einem erneuten, dieses Mal innigeren Kuss zusammen. Ein Kuss, der nicht nur ihre Lippen verband.

Sondern auch ihre Schicksale.

Stolz war eine Eigenschaft, die Fluch und Segen zugleich sein konnte. Er konnte einen davor bewahren, sich ausnutzen zu lassen, kleingehalten zu werden und sich in Situationen zu begeben, die nur Unglück hervorriefen. Er konnte jedoch auch den eigenen Emotionen im Weg stehen, zu Dickköpfigkeit führen und unnötige Probleme hervorrufen. So oder so - es gab Dinge, die einem stolzen Menschen etwas bitter aufstießen.

Und dazu gehörte, ein zweites Mal innerhalb kürzester Zeit ohnmächtig zu werden.

In den Armen seines Liebsten.

Nach einem halben Liebesgeständnis.

Mai hatte aufgehört zu zählen, wie oft sie in den letzten Minuten geseufzt hatte. Hätte sie wenigstens mitbekommen, wie Cloud sie in seinen Armen getragen hatte, hätte sie immerhin etwas davon gehabt und es genossen - so jedoch war es nur doppelt peinlich.

„Schämst du dich immer noch?“

Bei der vorsichtigen Nachfrage hob die Brünette den Kopf. Cloud hatte sich auf einen Stuhl ihr gegenüber gehockt und ihr das Sofa überlassen, nachdem er den kleinen Kamin der baufälligen Hütte entzündet hatte. Selbst das hatte sie nicht mal mitbekommen, geschweige denn, wie der Blonde diesen abgelegenen Ort überhaupt gefunden hatte. Sie beide hätten



ein Hotel wohl vorgezogen, doch in ihrer momentanen Lage wäre es zu riskant gewesen - nicht selten ließen auch zahlreiche Ladeninhaber sich gegen ein hübsches Sümmchen Informationen über ihre Kunden aus der Nase ziehen.

„Dir würde es an meiner Stelle doch genauso gehen.“, murrte sie leise, kaute dabei auf einem Stück Brot rum und wich seinem Blick aus. Es war kein Fünf-Sterne-Menü, doch es war besser als nichts. Wenn man so lebte, wie Mai es seit einigen Wochen musste, war man dankbar für jedes Stück Essen. Zudem rief das leise prasselnde Kaminfeuer, vermischt mit den Regentropfen, die nach wie vor auf das Haus niedergingen, eine gemütliche Atmosphäre hervor. Doch das Wichtigste daran war...

Cloud war hier.

Es könnte deutlich schlimmer sein.

„Wahrscheinlich.“

Als sie ein Zögern in seinen Bewegungen bemerkte, legte Mai skeptisch den Kopf schief. Irgendetwas hatte er anfügen wollen. „Was?“

„Ich frage mich nur, ob du mich auch so tragen könntest.“

Es war eine so seltene Begebenheit, den Anflug eines Grinsens auf seinen Lippen zu sehen, dass Mai im ersten Moment völlig überrumpelt war. Dann jedoch riss sie sich blinzeln aus ihrer Starre und richtete sich etwas auf.

„Natürlich könnte ich. Vielleicht nicht in meinem momentanen Zustand, das gebe ich zu... aber warte ab, bis ich wieder fit bin!“

Ein leises Schnauben war aus seiner Richtung zu hören, was wohl einem Lachen am Nächsten kam. Mai schwankte zwischen Trotz und Zuneigung, doch ehe sie etwas dazu sagen konnte, funkte ihr Körper dazwischen und entlockte ihrer kribbelnden Nase ein hohes Niesen.

„Urgh... entschuldige.“ Leise schniefend drehte sie ihm den Rücken zu und zog bibbernd die Knie enger an ihren Körper.

„Du solltest aus den nassen Sachen raus.“

Einen Moment lang herrschte wieder die altbekannte Stille zwischen ihnen. Langsam wagte Mai es dann, einen Blick über ihre Schulter zu werfen und amüsiert eine Augenbraue zu heben.

Sobald Cloud verstand, wie zweideutig seine Worte ankommen konnten, wendete er den Blick ab. Mai war sich nicht sicher, glaubte aber, im flackernden Lichtschein des Feuers eine



hauchzarte Röte auf seinen Wangen zu erkennen. „Sonst.... wirst du krank.“

„Natürlich.“ Den neckenden Unterton konnte sie sich nicht verkneifen, musste ihm jedoch Recht geben. Das Letzte, was sie jetzt noch gebrauchen konnte, war eine hartnäckige Erkältung.

Jede andere Frau hätte ihn wohl vorgewarnt und ihn gebeten, sich solange umzudrehen. Mai jedoch konnte es nicht lassen, ihn ab und zu ins kalte Wasser zu werfen, seine Grenzen auszutesten, zumal es sie etwas betrübt hatte, dass der scheue Kerl sich nach ihrem intimen Moment eben nicht einfach zu ihr aufs Sofa gesellt hatte. Zudem kannte sie Cloud gut genug, um zu wissen, dass er auch von allein den Blick abwenden würde - manchmal war es einfach frustrierend.

Sobald die junge Frau begann, ihr Oberteil ohne Vorwarnung abzustreifen, fiel seine Fassade für einige Sekunden. Zwar weiteten seine Augen sich nur für einen kurzen Moment, ehe er sich wieder fing, doch es reichte zumindest, um davon ausgehen zu können, dass es ihn nicht ganz kalt ließ.

„Ich... sehe mal nach, ob noch irgendwo Decken in den Schränken liegen.“

Seufzend sah sie ihm nach, als er, den Kopf gesenkt, an ihr vorbei stapfte. Dass er tatsächlich ein paar vorsichtige Blicke in ihre Richtung wagte, sobald sie nicht mehr drauf achtete, entging ihr jedoch. So mutig Mai auch war, vollkommen nackt zu sein, erschien ihr doch etwas... zu viel des Guten. Die Unterwäsche behielt sie an, doch es war bereits eine ungeheure Erleichterung, die nassen Klamotten losgeworden zu sein.

„Und? Was gefunden?“, erkundigte sie sich, doch statt einer Antwort landete eine Decke neben ihr auf dem Sofa. Dankbar schnappte sie sich den weichen Stoff und wickelte sich darin ein. „Danke.“

Cloud ließ es sich äußerlich nicht anmerken, doch was er gerade gesehen hatte, ließ ihn unruhiger werden, als er zugegeben wollte. Da er seiner Stimme nicht traute, es auch verbergen zu können, nickte er lediglich stumm und wollte seinen Platz auf dem Sessel wieder einnehmen. Eine Hand an seinem Oberteil hielt ihn jedoch auf.

„Kannst du... dich zu mir setzen? Bitte?“ Eigentlich sagte es Mai nicht unbedingt zu, jemanden um etwas zu bitten - doch gerade überwog der Wunsch, seine Nähe zu spüren.

Als er nicht sofort reagierte und sie etwas unschlüssig ansah, sank bereits ihr Mut, doch zu ihrer Überraschung fing er ihre Hand schließlich ab und nahm sie in seine eigene. „Okay.“

Ein warmes Lächeln huschte über ihr Gesicht. Sie ahnte, was für eine Überwindung es für ihn



sein musste, jemandem so nahe zu sein - genau genommen hatte schon der Kuss sie überrascht. Gleichzeitig war aber auch dieser der Grund für ihren jetzigen Mut, denn so wusste sie, dass ihre Gefühle auf Gegenseitigkeit beruhten.

Mai rückte ein Stück zur Seite, wartete darauf, dass er sich neben ihr aufs Sofa bequemt und rutschte nah genug ran, um den Kopf auf seine Schulter zu betten.

„Dass hier noch alles funktionstüchtig ist und Dinge rumliegen... glaubst du, hier wohnt noch jemand?“, suchte sie das Gespräch, um ihm eine unangenehme Stille zu ersparen.

Er ließ den Blick kurz durch den Raum schweifen, schüttelte dann jedoch den Kopf. „Das hier ist nicht die einzige, leerstehende Hütte. Aber die abgelegenste. Würden hier Menschen leben, wäre das hier wahrscheinlich ihre letzte Wahl.“

„Nicht unbedingt, wenn man ein Einsiedler ist.“ Dabei grinste sie vielsagend zu ihm hoch, ließ einen Arm um den seinen gleiten und drückte ihn leicht. „Was hattest du überhaupt in Kalm verloren?“

Es dauerte wieder einige Sekunden, ehe sie eine Antwort erhielt, in denen Cloud schweigend in die knisternden Kaminflammen starrte. „Ich hatte... so eine Ahnung.“

„Eine Ahnung?“

„Dass du vielleicht hier sein würdest.“

Mai stutzte. Sollte das bedeuten, dass er...?

„Du hast nach mir gesucht?“

Eigentlich erwartete sie, dass er den Blick nun wieder abwandte, da es ihm zu peinlich sein würde, es zuzugeben. Stattdessen tat er das genaue Gegenteil, suchte bewusst ihren Blick und nickte langsam.

„Aber das verstehe ich nicht.“, stammelte die Brünette verwirrt und richtete sich nun wieder etwas auf, sodass sie auf Augenhöhe waren. „Warum bist du dann damals einfach gegangen, als ich dich gefunden hatte?“

Seufzend hob Cloud den freien Arm und strich sich über den Kopf. „Ich war... durcheinander. Und überfordert. Eigentlich bin ich das immer noch, aber... die Sorge um dich war größer.“ Wie vom Donner gerührt starrte Mai ihn an. Es war weder normal noch üblich, derart ehrliche Emotionen von dem ruhigen Mann zu hören - und dass diese mit ihr zusammenhingen, wollte noch viel weniger in ihren Kopf.

Genauso wie Mai drängte auch Cloud sie nicht zu einer Antwort, doch nach wie vor hielt er dabei ihrem Blick stand. Erst, als seine Finger sich in die ihren verirrten, konnte sie sich aus



ihrer Starre reißen.

„Manchmal kannst du... so ein Idiot sein...“

Ihre belegte Stimme entschärfte jedoch ihre Worte, sodass Clouds Mundwinkel nichtsdestotrotz zuckten.

Mai ließ ihm jedoch nicht die Gelegenheit zum Antworten. Zwischen ihrem letzten Kuss und jetzt lag nur eine so geringe Zeitspanne, doch seitdem war es unerträglich, ihm nicht so nahe wie möglich sein zu dürfen.

Die Überraschung ihres Gegenübers war auch im Kuss zu spüren, als die Brünnette ihre Lippen erneut zusammenführte, doch sie wurde schnell durch etwas anderes ersetzt. Mai konnte es nicht ganz in Worte fassen, doch wie sich seine Arme um ihren Körper schlossen, sodass die Decke von ihren Schultern rutschte, wie seine Hände vorsichtig über ihre Haut strichen und sein Atem zwischen den Küssen auf ihre Haut traf...

Es fühlte sich fast nach... *Verlangen* an.

Noch konnte sie das jedoch nicht ganz glauben. Bis vor wenigen Stunden hätte Mai all das hier nicht ansatzweise erwartet... genau genommen hätte sie nicht mal damit gerechnet, überhaupt noch am Leben zu sein. Konnte sie sich wirklich sicher sein, dass sie die Gesten nicht fehlinterpretierte...?

Als Cloud das Zögern in ihren Küssen spürte, hielt er abrupt inne, blieb jedoch dicht vor ihrem Gesicht. „...War es zu viel?“

Hastig schüttelte Mai den Kopf. „Nein! Nein... es ist nur...“ Sie druckte ein wenig verlegen herum. „Wenn du so weitermachst, kann ich... mich nicht mehr zurückhalten.“, gestand sie schließlich, drehte den Kopf zur Seite und starrte sich an ein paar Brotkrümeln auf dem Boden fest.

Nach ein paar kurzen Augenblicken des Schweigens spürte sie eine behandschuhte Hand unter ihrem Kinn. Kurz darauf trafen zwei blaue Augenpaare aufeinander und Mai konnte kaum fassen, wieviel Zuneigung sie in seinen Augen zu erkennen glaubte.

„Ich will nicht, dass du dich zurückhältst.“

Cloud beugte sich vor, ließ die Hand an ihre Wange gleiten und nahm allen Mut zusammen.

Mai selbst hatte so viel davon bewiesen, dass es langsam Zeit wurde, ihr etwas davon zurückzugeben.

Ein unerwartet intensiver Schauer fuhr durch ihren Körper, als sie tatsächlich spürte, wie der Blonde sanft mit den Zähnen an ihrer Unterlippe zupfte. „Weil ich es auch nicht will.“



Die gehauchten Worte waren kaum zu hören, doch sie gingen ihr trotzdem durch Mark und Bein.

Das war alles, was sie gebraucht hatte.

Etwas stürmischer als geplant, schlang sie beide Arme um seinen Nacken und vergaß dabei glücklicherweise völlig, dass sie noch immer nur in Unterwäsche hier saß. Nicht, dass sie sich für ihr Äußeres schämte, doch manchmal trat ihr mutiges Auftreten einfach... ohne ihr Zutun und vor allem ungeplant auf.

Cloud störte sich nicht daran - im Gegenteil, für ihn war es perfekt. Sie ergänzten sich und waren einander doch so ähnlich. Er verstand selbst nicht ganz, wie es funktionierte - doch zum ersten Mal seit Ewigkeiten erlaubte der Kämpfer es sich, seinen Verstand ausnahmsweise abzuschalten und nur auf sein Gefühl zu hören.

Mehrere Minuten lang tauschte das junge Pärchen mal sanfte, mal leidenschaftlichere Küsse aus, bis ihnen der Sauerstoff ausging. Keuchend und nach Luft ringend ließ Mai sich langsam ins Sofa drücken, zog den Blonden dabei jedoch mit sich und strich dabei seinen Hals entlang.

„Willst du... nicht auch langsam aus den Klamotten raus?“, fragte sie mit leichtem Augenaufschlag und einem Grinsen nach. „Damit *du nicht krank wirst*.“

Ihre neckenden Worte rangen ihm wieder ein amüsiertes Schnauben ab. „Wie fürsorglich von dir.“

Mai setzte zu einem kleinen Konter an, der jedoch von einem kleinen Japsen unterbrochen wurde, als Cloud unerwartet in ihre Seite kniff. Während der Laut etwas Schamröte auf ihre Wangen zauberte, rang nun auch er sich ein freches Grinsen ab, ehe er sich aufrichtete. Dafür, dass er sich sonst so ruhig und vergleichsweise schüchtern verhielt, wirkten seine Bewegungen zumindest ziemlich selbstsicher, als er seine Klamotten nach und nach abstreifte, bis sein Oberkörper völlig frei lag. Es war ein unverständliches Wunder, dass er es trotz zahlreicher Kämpfe irgendwie geschafft hatte, so... makellos zu bleiben, wenn man von einigen Kratzern absah, die er sich jedoch erst vorhin zugezogen hatte.

Beim Anblick seiner definierten Muskeln spürte Mai ihren Hals trocken werden. Zugegeben, sie hatte sich nicht nur einmal vorgestellt, wie Cloud wohl... unter den Klamotten aussehen mochte. Doch keine Fantasie war besser als die Realität.

Sobald er sich wieder über sie beugte und in ihrer Reichweite war, ließ sie ihre Finger neugierig, fast schon etwas ehrfürchtig über seine Haut wandern.



„Kein frecher Spruch mehr auf den Lippen?“, raunte er an ihrem Ohr, knabberte an diesem und entlockte ihr dadurch ein leises Kichern.

„Ngh... betrachte mich als beeindruckt und verführt.“ Trotz der Komplimente zwinkerte sie ihm zu. Noch wägte Mai ab, wie weit sie bei ihrem Freund gehen durfte, doch solange in seinen Augen das gleiche, aufgeregte Funkeln zu erkennen war, machte sie sich keine Sorgen. Cloud selbst blieb nicht untätig, als Mais Hände auf Wanderschaft gingen. Er selbst beließ es zwar vorerst dabei, seine Hände an ihren Hüften zu lassen und manchmal zu ihren Beinen zu streicheln, doch seine Lippen wurden schnell mutiger, küssten einen kleinen Pfad ihr Kinn entlang, ihren Hals runter und zu ihrem Schlüsselbein. Mai entglitt ein wohliges Seufzen, denn so zärtliche Gesten hatte selbst sie ihm nicht unbedingt zugetraut.

Als sie spürte, wie seine Lippen tiefer glitten, nahm ihr Herzschlag rasant zu. Nervös schielte sie nach unten und erkannte, dass er innehielt, abwartete, wie sie reagieren würde.

„Du wolltest dich nicht zurückhalten...“, erinnerte sie ihn lächelnd, strich durch seine hellen Strähnen und hob den Rücken etwas an, damit er den Verschluss ihres BH's öffnen konnte. Cloud verstand die Geste und erwiderte das Lächeln, wenn auch etwas zaghafter.

„Wenn dir irgendetwas zu schnell geht...“, fing er an, wurde jedoch - zum zweiten Mal heute - von einem Finger an seinen Lippen unterbrochen.

„Du hast keine Ahnung, wie lang ich hierauf gewartet habe.“

Ihre Worte lösten seine Unsicherheit in Luft auf. Mai war ziemlich sicher, dass Cloud nie zuvor solchen Kontakt zu einer Frau gehabt haben konnte, trotzdem löste er den Verschluss mit überraschend flinken Fingern - flinker, als sie erwartet hätte. Sobald der Stoff ihre Haut verließ und zur Seite glitt, legte sie aus Reflex die Hände über ihre freigelegten Brüste, errötete nervös und schluckte. Sie wusste nicht, ob er es anhand ihres Benehmens erahnte, doch... auch für sie war es das erste Mal.

„Versteck dich nicht.“ Sanft, aber bestimmend zog er ihre Hände beiseite, ließ sich jedoch erst etwas Zeit, um ihren Körper zu betrachten. Dass er nicht ganz so gelassen war, wie er sich gab, zeigten seine eigenen, roten Wangen - doch die Brünette war ausnahmsweise zu angespannt, um ihn deshalb aufzuziehen. Und diese Anspannung wuchs im ersten Moment, als Clouds Lippen sie dort liebkosten, wo nie zuvor ein Mann sie berührt hatte.

„Hahhh...“ Ein lustvoller Laut entwich ihrer Kehle, als sie die Mischung aus Knabbern, Saugen und Lecken an ihrer Brustwarze spürte. Es war offensichtlich, dass der eigentlich unerfahrene Mann experimentierte, probierte, was seiner Auserwählten am besten gefiel - doch mit



dieser Art Geräusch hatte er nicht gerechnet. Es zog direkt in seine eigenen Lenden, baute Druck zwischen seinen Beinen auf, der sich langsam nicht mehr leugnen ließ und stellte seine Nackenhärchen auf.

Angespornt von Mais Keuchen und ihrem zuckenden Körper, wagte Cloud es schließlich, auch seine Hände zu nutzen. Während seine Lippen zur nächsten Brust wanderten, streichelte und massierte er die andere, lauschte dabei genussvoll ihrer Stimme und erlaubte sich immer wieder Blicke nach oben, um sich nichts von ihrer Mimik entgehen zu lassen.

Ihre Körper bewegten sich wie zwei Puzzleteile, die automatisch wussten, dass sie zusammengehörten. Weder Mai noch Cloud nahmen bewusst wahr, dass er längst ihre Beine gespreizt und sich zwischen diese geschoben hatte, um ihren Körper besser erreichen zu können. Als die Brünette in seine Haare krallte, ihre Hüfte keuchend anhob, um ihm noch näher zu sein, streifte sie dabei jedoch seinen Schritt unabsichtlich fest genug, dass dem Blondem selbst der erste Laut entglitt.

„Ngh...“

Es war längst nicht so laut wie Mais Stimme, doch es reichte, damit sie beide stoppten und einander ansahen. Erst jetzt wurde ihnen wirklich zweifellos bewusst, was sie im Begriff waren zu tun - und es nahm ihnen beiden einen Moment den Atem.

Mai war die Erste, die sich wieder regte. Langsam löste sie den festen Griff in seinen Strähnen, doch nur deshalb, um ihn mit leichtem Druck an den Schultern dazu zu bewegen, ihr wieder näher zu sein. „Cloud...“

Das leise, liebevolle Flüstern seines Namens wischte auch die letzten Zweifel beiseite. Und nun, da auch die letzte Mauer zwischen ihnen gebrochen war, zeigte der Blonde keine Zurückhaltung mehr. Ihr überraschtes Stöhnen wurde in seinen leidenschaftlichen Küssen gedämpft, mit denen er nun über sie herfiel. Es war, als würde er alle Gedanken, alle angestauten Emotionen der letzten Jahre in diesem einen Moment freilassen und ihr anvertrauen - und sie würde jede einzelne davon hüten.

Ein einstimmiges Stöhnen entwich ihnen beiden, als ihre Hüften durch eine Bewegung aneinander rieben.

Da Mai sich die ganze Zeit recht untätig gefühlt hatte, wollte sie das nun ändern. Um Cloud anzudeuten, was sie vorhatte, legte sie eine Hand an seine Brust, ließ ihre Finger sanft, aber auch mit Nachdruck über diese kratzen und genoss seinen schnelleren Atem, der dadurch deutlich lauter wurde. Aufgeregt beobachtete sie jede Gesichtsregung seinerseits, während



ihre Finger immer tiefer wanderten, bis sie langsam über die Wölbung strichen, die sich deutlich in seinem Schritt abzeichnete.

Schwer atmend ließ der Blonde die Stirn auf ihre Schulter sinken, schloss die Augen und biss die Zähne zusammen. „M..ai...“

Als Antwort schenkte sie ihm ein nervöses Lächeln, zuckte jedoch nicht ansatzweise zurück und begann langsam, die sichtbaren Konturen zu massieren. Selbst über dem Stoff konnte sie erahnen, was sie erwartete, sodass ihr Puls sich ums Dreifache steigerte.

Völlig konzentriert auf ihre Aufgabe rechnete Mai nicht damit, dass Cloud die nächsten Minuten zu etwas anderem in der Lage sein würde, als seinen Körper ihrer Hand entgegen zu bewegen, in ihr Ohr zu keuchen und sein Stöhnen zurückzuhalten. Umso lauter fiel ihre Reaktion aus, als sie überrascht den Rücken durchdrückte, denn eine intensive Welle der Erregung durchströmte ihren Körper. Irgendwie hatte er es geschafft, seinerseits ein paar Finger in ihren Schritt wandern zu lassen.

„Ch...loud...!“ Mit erstickter Stimme krallte sie sich mit der freien Hand an seinem Rücken fest, etwas fester als geplant und beschämt, dass der Stoff ihres Slips sich bereits feucht anfühlte. Bei Cloud jedoch schien es die gegenteilige Wirkung zu erzeugen. Noch nie hatte ein derart hungriger Blick in seinen Augen blauen gestanden, noch nie hatte er das Bedürfnis gespürt, seiner Lust nachzugeben - geschweige denn, dass er überhaupt Lust gespürt hätte. Doch jetzt, da er es sich endlich erlaubt hatte, konnte er sich kaum noch bremsen - daher war er froh, als Mais Hand ungeduldig an seinem Gürtel rüttelte, denn er hielt das schmerzhafte Pochen selbst kaum noch aus.

Noch immer sahen die beiden einander an und tauschten zwischendurch kleine Küsse, selbst dann, als Mais Finger forschend und neugierig über sein nun frei gelegtes Glied strichen, während seine Hand sich unter den dünnen Stoff verirrte. Sie beide handelten nur nach Gefühl - und es war besser als alles, was sie sich je erträumt hatten.

Je fordernder Mais Finger seine Erregung massierten, erkundeten und reizten, je mehr Finger er immer mutiger in sie gleiten ließ, geduldig und langsam, desto rücksichtsloser und forschender wurde auch der Rest ihres Liebesspiels. Mai hatte sich nicht unbedingt für jemanden gehalten, der kratzen und beißen würde - und nun lag sie hier, keuchend, zitternd und schwitzend unter dem Mann, der sich irgendwann langsam in ihr Herz geschlichen hatte, hinterließ rote Striemen in dessen Rücken und unterdrückte ihre Stimme dadurch, dass sie ihre Zähne in seiner Haut vergrub.



Cloud selbst ging es nicht besser. Je intensiver er sie spürte, ihre Hand, ihr... Inneres, desto schwerer konnte er noch an sich halten. Er löste sich weit genug von ihr, um ihren Blick einzufangen, lehnte dabei seine Stirn an die ihre und strich mit der freien Hand ihre Haare zurück.

„Mai, ich... ich kann...“

Noch fiel es ihm schwer, die richtigen Worte zu finden. So intim die Situation auch war - oder vielleicht gerade deswegen -, seine Emotionen auszusprechen, würde ihm wohl nie wirklich leichtfallen.

Doch sie wäre nicht die, die er ausgewählt hatte, wenn sie nicht perfekt reagieren und ihm entgegenkommen würde. Ihre Finger ließen die Haut an seinem Rücken für einen Moment ruhen, damit sie über seine Wange streicheln konnten.

„Ich gehöre ganz dir.“

Das Lächeln, das sich dank ihrer Worte auf seinem Gesicht ausbreitete, war so atemberaubend schön, dass sie ihn einige Sekunden lang nur fasziniert anstarren konnte. Dafür reagierte Cloud jedoch sofort, richtete sich auf und hob ihre Beine, um auch den letzten Rest Stoff endlich von ihrem Körper zu streifen.

Mai versuchte derweil, ihr aufgeregtes klopfendes Herz und ihre Nervosität zu unterdrücken. Ihr war bewusst, dass es anfangs vermutlich schmerzen würde, trotz aller Vorbereitung, doch sie würde Cloud bei allem blind vertrauen. Sie wusste, dass er sanft und vorsichtig mit ihr umgehen würde, wie er es trotz seiner manchmal grimmigen Art schon immer getan hatte.

Als der Blonde sich zwischen ihren Beinen platzierte, hob sie diese automatisch an und legte sie langsam um seine Hüften. Sie beide schauderten, als ihre empfindlichsten Stellen nun ohne störenden Stoff dazwischen aneinander rieben.

Kein Wort wurde in den wenigen Sekunden davor gewechselt, in denen sie einfach die Nähe des anderen genossen. Es war nicht nötig, denn in den Augen des anderen war alles abzulesen, was mit Worten ohnehin nicht auszudrücken wäre.

Erst dann, als Cloud schließlich nicht mehr an sich halten konnte und die Lust überwog, wagte er es schließlich, den ersten Schritt zu tun und sich langsam in sie zu drücken.

„Ahhhhhhhhh....“

So ruhig Mai die ganze Zeit auch gewesen war - den schmerz erfüllten Laut konnte sie nicht zurückhalten. Natürlich waren seine Finger nichts im Vergleich zu seiner Erregung, die sich



nun nach und nach in sie drängte, sie weitete, damit sie ihn in sich aufnehmen konnte. Doch im ersten Moment war es überwältigend genug, um ihr kleine Schmerztränen in die Augen zu treiben.

„Nghh... Tut mir... leid...“

Pure Lust und Erregung waren aus Clouds Stimme rauszuhören. Er versuchte, geduldig zu sein, sie nicht zu überfordern - doch für ihn war das Gefühl der Himmel auf Erden. Nie hätte er geglaubt, wie gut es sich anfühlen würde, einem anderen Menschen so nahe zu sein, doch Mai war in jeder Hinsicht perfekt. Sie fühlte sich warm an, weich und einfach... wie für ihn geschaffen.

Trotzdem ließ er ihnen beiden Zeit, schob sich Zentimeter für Zentimeter in sie und ließ zu, dass die junge Frau sich keuchend und wimmernd an ihm festkrallte.

„Cloud... Cloud...“ Wie ein Mantra murmelte die Brünette seinen Namen immer wieder vor sich hin, beruhigte sich dadurch selbst und genoss es, wie er ihre Schmerzen einfach wegküsste. Ähnlich wie zu Beginn ihres Liebesspiels knabberte er dabei ihr Kinn entlang, küsste ihre geschlossenen Augenlider, ihre Stirn und ihre Wangen, bis er ihre Lippen erreichte. Mit dem Unterschied, dass er nun... *in* ihr war. Dass sie auf die intimste Weise miteinander verbunden waren.

Als ihr das bewusst wurde, waren die Schmerzen, welche ohnehin immer weniger wurden, wie weggeblasen. Dankbar für seine Zärtlichkeiten, schenkte sie ihm ein liebevolles Lächeln, blinzelte die Tränen dabei weg und hauchte einen Kuss auf seine Lippen.

„Du... kannst... dich bewegen...“

Das ließ er sich kein zweites Mal sagen. Keuchend nickte er ihr zu, drückte seine Dankbarkeit für ihr Vertrauen in einem nächsten Kuss aus und zog ihren Kopf an seine Schulter.

Es dauerte nicht lange, bis die beiden Körper ihren gemeinsamen Rhythmus gefunden hatten. Von der Kälte, die sie seit dem Regen gespürt hatte, war nichts mehr zu merken, sobald Cloud sich zu bewegen begann. Selbst das Knistern der Flammen im Kamin konnte das Knistern zwischen ihnen nicht übertreffen. Es war dieser Moment, in dem Mai merkte, dass all die Strapazen der letzten Wochen sich gelohnt hatten. Dass all die Zweifel und Kämpfe sich im Endeffekt ausgezahlt hatten.

Ohne sie auch nur einen Moment aus der engen Umarmung zu entlassen, fand Cloud trotz der Anstrengung zwischendurch immer wieder die Zeit, ihr Gesicht mit Küssen zu überhäufen, stöhnte auf, wann immer Mai vor Lust neue Kratzer in seinem Rücken verewigte und sah



jeden davon als kleine Belohnung an.

Trotz der Hitze, die sich in dem kleinen Raum langsam aufstaute, lief ein Schauer nach dem anderen über Mais Rücken und sorgte für Gänsehaut, während gleichzeitig ihr ganzer Körper von einem warmen Kribbeln erfüllt war. Sie wusste kaum, ob sie die Augen schließen und einfach nur genießen sollte, oder ob sie stattdessen lieber Clouds Gesicht betrachten wollte, denn ihr war klar, dass es ein seltener Moment war, derart viele Emotionen dort zu sehen. Seine Augenbrauen waren durch die Anstrengung leicht zusammengezogen, sein Mund stand offen und rang nach Sauerstoff und seine Augen betrachteten sie mit vernebeltem Blick.

„Cloud...“ Ihre Stimme war kaum mehr als ein Wimmern, als seine Stöße in einem schnelleren, unregelmäßigeren Rhythmus auftraten. Sie beide hatten von vornherein geahnt, dass es schneller enden würde, als ihnen lieb war, denn das Paar war bereits seit den ersten Küssen völlig überreizt.

Als hätte er sie verstanden, wiederholte er die Geste, mit der all das überhaupt erst begonnen hatte, beugte sich etwas vor und knabberte an ihrer Unterlippe. Mai verstand, dass es das Zeichen dafür war, dass sie loslassen durfte. Ohnehin hätte sie nicht länger durchgehalten, doch erst diese Geste war schließlich zu viel für sie.

„Clooououd...!“ Mit einem langgezogenen Stöhnen in Form seines Namens bäumte ihr Körper sich auf, verkrampfte sich einen Moment und zog sich dadurch unbewusst zusammen.

Als Cloud die Enge um sein Glied herum spürte, entfuhr auch ihm eine Mischung aus Knurren und Stöhnen, trotzdem hielt er in seinen Bewegungen nicht inne und sammelte seine letzte Kraft für ein paar schnelle, kurze Stöße.

Mai war zu gefangen in ihrem eigenen Höhepunkt, zu weggetreten, glaubte jedoch, ihn ihren Namen ebenfalls nochmal hauchen zu hören. Etwas Vergleichbares hatte sie in ihrem ganzen Leben noch nie gespürt, konnte das Beben kaum unterdrücken, das ihre Glieder auch lange danach noch schütteln sollte und krallte sich an ihrem Liebsten fest wie eine Ertrinkende. Tatsächlich wäre es auch nicht falsch zu sagen, dass sie sich fühlte, als würde eine Welle an Emotionen sie fortspülen, sodass Cloud ihr letzter Anker war.

Als Mais Bewusstsein langsam zurückkehrte, bekam sie gerade noch mit, wie nun auch Cloud sich über ihr einen Moment anspannte, ein ersticktes Keuchen von sich gab und schließlich innehielt. Tiefe Röte zierte ihre Wangen, als sie seine Wärme in ihr spürte, wie diese sie ausfüllte und teilweise schon herauslief, obwohl er noch in ihr war.



Schwer atmend brach der Blonde schließlich über ihr zusammen, lehnte die Wange auf ihre Brust und schloss die Augen. Er wusste, dass es sie nicht stören würde, sein Gewicht für den Moment zu spüren - im Gegenteil, Mai schloss ihre Arme um ihn und streichelte belohnend und sanft über seine vom Schweiß glänzende Haut.

Eine Weile lang war außer ihrem Keuchen und den knisternden Flammen, welche sich langsam verabschiedeten, nichts zu hören. Doch keiner von ihnen hatte das Bedürfnis nach noch mehr Wärme - es würde lange genug dauern, ihre Körper wieder runterzufahren.

Als Mai ein leises Kichern entwich, hob Cloud mit fragendem Blick den Kopf und wartete auf eine Erklärung.

„Siehst du... ich habe doch gesagt, ich könne dich tragen...“ Erschöpft, aber grinsend strich Mai eine ihm im Gesicht klebende Strähne zurück und küsste seine Stirn.

„Tch.“ Der Blonde stimmte in ihr leises Lachen mit ein und ließ die Wange wieder auf ihre Schulter sinken. „Dann muss ich mich wohl entschuldigen. Allerdings... bin ich auch nicht ohnmächtig.“

„Oh, halt den Mund.“ Als sie gegen seine Schulter schlug, wurde sein Lachen nur lauter, doch es störte sie kein bisschen. Im Gegenteil - wenn es nach ihr ginge, könnte sie seinem Lachen den ganzen Tag lauschen.

Oder ein ganzes Leben.